

Teil I

Archäologie

Christine Neugebauer-Maresch, Eva Lenneis

1. Einleitung

Christine Neugebauer-Maresch,
Eva Lenneis

Der Fundort Kleinhadersdorf gehört zur Stadtgemeinde Poysdorf und liegt im NO des niederösterreichischen Weinviertels, nur etwa 15 km südlich der Grenze zu Mähren (Abb. 1).



Abb. 1: Lage des Fundortes innerhalb Österreichs (Graphik M. Harzhauser verändert).

Eine eingehende Beschreibung des geologischen Umfeldes bringt der Beitrag von M. Götzinger (Kapitel 6.3). Poysdorf und Kleinhadersdorf befinden sich in einem flachen Becken mit sehr fruchtbaren Lössböden¹, das im SW und NW durch bewaldete, etwas erhöhte Zonen (bis 355 bzw. 425 m über NN) begrenzt wird. Deren Ausläufer bilden im Westen („Gurgler Wald“ und schmale Waldzone im Nordteil der Flur Markleiten = Marchleiten) einen nicht allzu markanten Abschluss dieses Beckens (Abb. 2), während nach Osten keine natürliche Begrenzung vorhanden ist. In dieser flachwelligen Beckenlandschaft um den Oberlauf des Poybaches zeigen mehrere bandkeramische Fund-

plätze eine kleine Siedlungskammer an, die vielleicht der zentrale Bereich eines Siedlungsverbandes war, der auch noch einige wenige weiter nördlich (jenseits des Waldgebietes) und westlich gelegene Fundplätze einschließen sollte². Dieser Siedlungsverband stellt innerhalb der gesamten LBK-Siedlungszone in Österreich deren NO-Rand dar. Da das bandkeramische Siedlungsgebiet in Mähren hier erst weit nördlich der heutigen Staatsgrenze beginnt, war mit diesem wohl keine direkte Verbindung gegeben. Auch nach W klafft innerhalb Österreichs eine erhebliche Lücke von mehr als 20 km bis zu den nächsten Fundplätzen im Pulkautal, von wo nun aber ein unmittelbarer Anschluss an das LBK-Siedlungsgebiet in Mähren besteht. Nach O und SO ist die Landschaft zwar offen, aber bisher gibt es erst vereinzelte LBK-Fundstellen in Richtung March und damit in Richtung des LBK-Siedlungsgebietes in der Slowakei³.

Innerhalb des oben kurz umrissenen Poysdorfer Beckens, also im Bereich der Katastralgemeinden Poysdorf und Kleinhadersdorf, gibt es nun beidseits des Poybaches einige unterschiedlich lang und gut bekannte Fundplätze, bei denen es sich mit Ausnahme des hier ausführlich behandelten Gräberfeldes durchwegs um Siedlungen handeln dürfte. Von diesen ist über die Fundstelle Poysdorf, Flur Oberluess (= östlich Pillermühle; = am W-Rand des Ortes südlich der Laaer Straße; Abb. 2/ Pkt. 4) am meisten bekannt. Es dürfte sich um eine ziemlich große, heute wohl weitgehend überbaute Siedlung südlich des Poybaches gehandelt haben. Den Befund einer von K. Heinrich dort 1925 geborgenen Grube (oder Gruben) mit einer Siedlungsbestattung publizierte 1967 R. Engelmayer ohne Abbildungen der Funde⁴. Diese werden im NHM Wien verwahrt und bestehen aus zwei vollständigen und mehreren ergänzbaren Gefäßen mit typischem Dekor der LBK-Phase II b sowie

1. FINK 1958, Karte IV/1,2. – FINK et al. 1979, Karte IV/4. – LENNEIS 1982, Karte 4.

2. PIELER 2010, 243–245 Abb. 12.4–6.

3. LENNEIS 1982, Karte 1 und 2.

4. ENGELMAYER 1967.



Abb. 2: ÖK 1 : 50.000, Blatt 5308, Ausschnitt: Die Fundstelle des Gräberfeldes und ihre Umgebung. 1 – Kleinhadernsdorf, Flur Marchleiten, Gräberfeld; 2 – Kleinhadernsdorf, Flur Marchleiten, Siedlung?; 3 – Kleinhadernsdorf, Flur Bockfeld; 4 – Poysdorf, Flur Obernluess (= südlich Laer Straße); 5 – Poysdorf, Flur Blanken Grund; 6 – Poysdorf, Flur Bürstling (Bearbeitung E. Lenneis).

einigen Stücken mit frühen Želiezovce – sowie Šárka-Verzierungen⁵. Im W-Teil dieser Siedlungsstelle barg Chr. Neugebauer-Maresch im Sommer 1992 aus dem Aushubmaterial von Erdarbeiten erstmals eindeutig altbandkeramische Funde⁶. 1993 erfolgte eine großflächige Rettungsgrabung (etwa 6500 m²) aufgrund geplanter Baumaßnahmen, die aber nur einige Siedlungsgruben „der frühen Linearbandkeramik“ – überlagert von einer germanischen Besiedlung sowie mächtigen Humusschwemmschichten – ergab⁷. Es dürfte sich demnach um einen lange besiedelten Fund-

platz handeln, von der Phase LBK I bis mindestens an das Ende der Phase II, vielleicht sogar noch bis in die Phase LBK III (nach der von Z. Čížmář verfeinerten mährischen LBK-Chronologie von R. Tichý)⁸.

Ebenfalls im westlichen Stadtgebiet von Poysdorf aber nördlich des Poybaches liegt eine weitere Siedlungsstelle (Abb. 2/ Pkt. 5), die aber nur durch Oberflächenfunde aus mehreren Begehungen zwischen 1988 und 2004 bekannt ist. Es handelt sich um den Fundplatz in der Flur Blanken Grund, von wo Fragmente von Notenkopfkeramik sowie von Stichbandkeramik vorliegen⁹.

5. LENNEIS 1976, 241, Abb. 2/3. – LENNEIS 1977, 34–35, Tafel 67, 68, 74.

6. Chr. NEUGEBAUER-MARESCHE, N. JAMA, Fundber. Österr. 32, 1993, 674, Abb. 262–286.

7. Chr. BLESLE, J.-W. NEUGEBAUER, Fundber. Österr. 33, 1994, 579–582.

8. ČÍŽMÁŘ 1998.

9. N. JAMA, Fundber. Österr. 43, 2004, 828 – Herrn Norbert Jama (†) gebührt unser ganz besonderer Dank für seine Hilfe bei der genauen Lokalisierung dieser Fundstelle.

Östlich des Stadtgebietes von Poysdorf wieder nördlich des Poybaches befindet sich noch ein Fundplatz in der Flur Bürsting (Abb. 2/ Pkt. 6), von dem aber bisher nur „neolithische Keramik“ gemeldet wurde¹⁰.

Bereits im Gebiet der Katastralgemeinde Kleinhadersdorf liegt eine größere und wohl durch mehrere urzeitliche Perioden genutzte Siedlungsstelle in der Flur Bockfeld südlich des Ortsfriedhofes (Abb. 2/ Pkt. 3). Sie ist ebenfalls ausschließlich durch Oberflächenfunde bekannt, wobei jene von P. Schebeczek und N. Jama publizierten Keramikfragmente nur die jungbandkeramische Besiedlung (Notenkopfkeramik) belegen¹¹, während im Museum Poysdorf auch von G. Erger aufgesammelte Funde verwahrt werden, die unzweifelhaft altbandkeramischen Charakter haben¹².



Abb. 3: Flugaufnahme Google-Earth: Blick etwa W > O, Fundstelle des Gräberfeldes im Vordergrund in der Mitte (Bearbeitung Ch. Neugebauer-Maresch).

Alle eben angeführten Fundplätze reihen sich perlschnurartig entlang des Poybaches und entsprechen damit einem vielfach aus der LBK bekannten Siedlungsmuster. Das Gräberfeld und die Fundregion unmittelbar südlich des Gräberfeldes (Abb. 2 / Pkt. 2) befinden sich auf einer Anhöhe etwa 1,5 km südlich des Poybaches, der damit für die Wasserversorgung dieser Plätze ausscheidet. Ein heute trockener, etwa N-S streichender Graben am W-Rand der Flur Marchleiten könnte vielleicht früher gelegentlich Wasser geführt haben, ob dies für die Versorgung einer Siedlung ausreichte, ist fraglich. Heute eventuell versiegte Quellen oder Brunnen wären in Erwägung zu ziehen.

Diese Fundregion südlich des Gräberfeldes ist bedauerlicherweise am schlechtesten erforscht. Aufgrund von einigen Funden von G. Erger vom Museum Poysdorf sowie einer sehr kurzen eigenen Begehung zusammen mit G. Erger und M. Götzinger im März 2010 konnte diese nicht allzu große Siedlungsfläche der LBK annähernd erkannt werden. Die Relation dieser mutmaßlichen Siedlung zu dem Gräberfeld wäre wohl nur durch eine großflächige Ausgrabung zu klären, wobei aufgrund des lockeren Sediments sowie des Gefälles des Geländes – ähnlich wie schon im Gräberfeld – massive Erosionsschäden an den Befunden zu erwarten wären.

10. C. BLES�, G. ERGER, Fundber. Österr. 46, 2007, 626.

11. P. SCHEBECZEK, Fundber. Österr. 40, 2001, 566. – DERS., Fundber. Österr. 42, 2003, 623 und Abb. 360–372. – N. JAMA, Fundber. Österr. 43, 2004, 824.

12. Die Kenntnis dieser Funde von Parz. 2435 sowie der Fundstelle verdanken wir Herrn G. Erger anlässlich des Besuchs von Eva Lenneis in Poysdorf am 30. 03. 2010.

